

3. / I. 1919

2

Der Einlagenzinsfuß der Banken.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß die im jugoslawischen Gebiete gelegenen Sparkassen im Hinblick auf die Geldflüssigkeit eine Ermäßigung ihres Zinsfußes auf 3 Prozent vorgenommen haben. Am 31. v. M. haben sich die Prager Banken geeinigt, den Einlagenzinsfuß herabzusetzen. Diese Maßnahme hat sich, wie erklärt wird, als notwendig erwiesen, weil sich bei den Banken ganz bedeutende Varmittel angesammelt haben, für die sie bis auf weiteres keine fruchtbringende Verwendung finden können. Die Bezeichnung von Kriegsanleihen hat aufgehört, ebenso die Erteilung von Vorschüssen an die Finanzverwaltung (Kontozahlung auf kommende Kriegsanleihen) und der Geldbedarf der Industrie und des Handels ist auf ein Minimum herabgesunken. Unter diesen Verhältnissen erliegen die den Banken zufließenden Gelder zinslos in den Kassen, wodurch sie erhebliche Verluste erleiden. Aus diesem Grunde sehen sich nun die Institute veranlaßt, den Zinsfuß für alte und neue Geldeinlagen zu ermäßigen. Die bisher bestehenden mit dreieinhalb Prozent verzinslichen Einlagen auf Einlagebücher werden auf einen Satz von 3 Prozent herabgesetzt. Diese Zinsfußermäßigung tritt je nach den Bestimmungen der Statuten der einzelnen Institute — im allgemeinen am 1. Februar — in Kraft. Zulagen auf alte Büchel werden nur bis zum Gesamtbetrage von höchstens 1000 Kronen monatlich entgegengenommen. Neue Einlagen werden ab 1. Jänner mit zweieinhalb Prozent verzinst.

Im Zusammenhang damit waren gestern Gerüchte verbreitet, daß auch die Wiener Banken eine Ermäßigung des Kreditzinsfußes vornehmen werden. Für heute ist eine Sitzung der Bankenvereinigung einberufen, doch ist es fraglich, ob schon in dieser Sitzung ein Beschluß gefaßt wird. Der jetzt geltende Zinsfuß beträgt für Einlagen auf Büchel dreieinhalb Prozent, im Kontokorrent drei Prozent.

Wie wir hören, werden die deutschösterreichischen Sparkassen eine Veränderung des Zinsfußes nicht vornehmen — trotz der herrschenden Geldflüssigkeit, die wieder aus dem vorliegenden Ausweis der Ersten österreichischen Sparkasse hervorgeht.

Im abgelaufenen Monat wurden bei der Ersten Oesterreichischen Sparkasse im Spar- und Scheckverkehr von 27.900 Parteien 33.909.125 Kronen eingelegt und an 16.698 Parteien 25.529.241 Kronen rückgezahlt, so daß sich der Gesamteinlagenstand Ende des Monats nach Zuschreibung der halbjährigen Zinsen auf 778.535.838 Kronen stellt. Hypothekendarlehen wurden 370.513 Kronen zugewährt, dagegen 1.239.592 Kronen rückgezahlt. Der Stand der Hypothekendarlehen stellte sich auf 316.580.438 Kronen. Die Pfandbriefdarlehen betrafen sich am 31. v. M. auf 17.825.277 Kronen und waren an 60jährigen Pfandbriefen im Umlaufe 19.505.400 Kronen. Wechsel wurden 5.745.308 Kronen

eskomptiert, dagegen 12.609.576 Kronen einliefert und Kassenscheine der Oesterreichisch-ungarischen Bank 22.600.000 Kronen angekauft, dagegen 11.600.000 Kronen einliefert; der Beiz an Wechseln und Kassenscheinen der Oesterreichisch-ungarischen Bank betrug am 31. v. M. 92.139.363 Kronen. Am gestrigen Tage sind neuerlich zwei Millionen Kronen eingelegt worden.